

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
empfangen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung best. kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Zeile 8 Goldpf.
Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge Übernahme: wir setzen 50 c. erwägt

Nr. 257.

Altensteig, Freitag, den 31. Oktober.

Jahrgang 1924

Bestellen Sie?

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“
für den Monat November —
wenn nicht, so haben Sie keine Zeit mehr zu verlieren,
wollen Sie ununterbrochen in den Besitz un. Zeitung kommen!

Macdonalds Wahlniederlage.

Erst in einigen Tagen wird man die Gesamtergebnisse der englischen Wahlen übersehen können. Es sieht aber jetzt schon fest, daß die Wahlen den Konservativen große Erfolge brachten und ihre Hoffnung auf die absolute Mehrheit, 308 von den 615 Sitzen des Unterhauses, bekräftigt erscheint. Die Liberalen sind besonders schlecht weg gekommen; auch bei der Arbeiterpartei verzehren die bisher gemeldeten Verluste fast die wenigen Gewinne. Sie hatte bisher 193 Sitze, und wird alles brauchen, um diese zu halten, denn selbst in ausgesprochenen Arbeiterwahlkreisen haben die Konservativen die Mehrheit erreicht. Besondere ist ja beim englischen Wahlsystem derjenige Kandidat gewählt, der die meisten Stimmen erhält, ohne Rücksicht darauf, ob die Gegner zusammen vielleicht mehr Stimmen aufbringen. Es ist jetzt schon kein Zweifel mehr, daß Macdonald durch diese Wahlniederlage gestürzt wird. Die Gründe für diese Wahlniederlage liegen in Macdonalds Mißerfolgen auf innerpolitischem Gebiet und seiner zweifelhaften, von dem nächsten Engländer wesentlich anders beurteilten Außenpolitik. Man denke nur an die Verträge mit Rußland und die Geschichte mit dem Sinowjew-Brief. Und schon wird aus Paris gemeldet, daß auch Herriots Stellung durch die Niederlage der englischen Arbeiterregierung erschüttert sei.

London, 30. Okt. Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, zeigen die in den Hauptquartieren der einzelnen Parteien eingegangenen Berichte, daß der Wahlkampf überall ungewöhnlich scharf war. Sein Hauptmerkmal ist, daß die Frauen in einer nie dagewesenen Zahl an der Wahl teilgenommen. Trotz der Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, ist die Ordnung im allgemeinen nicht gestört worden. Die Konservative Partei zeigt große Zuversicht. Sie nimmt als sicher an, daß ihr eine klare Majorität über die beiden anderen Parteien zufallen wird. Es ist, daß sie von den 615 Parlamentssitzen mindestens 308 erringen wird, gegenüber 258 Sitzen bei der letzten Wahl.

London, 30. Okt. Wahlergebnisse 5 Uhr nachm.: Konservative 319, Arbeiterpartei 104, Liberale 28. Die Konservativen gewannen 128 und verloren 6. Die Arbeiterpartei gewann 20 und verlor 53. Die Liberalen gewannen 7 und verloren 84. Die Konservativen errangen endgültig die absolute Mehrheit im neuen Parlament.

Der Sieg der Konservativen.

WA. London, 30. Okt. Nach den bis heute Nacht 11½ Uhr vorliegenden Wahlergebnissen erlangten die Konservativen 400, die Arbeiterpartei 151, die Liberalen 40 und die Unabhängigen 4 Mandate. Die Konservativen gewannen 159 und verlor 6 Mandate, die Arbeiterpartei gewann 24 und verlor 65, die Liberalen gewannen 9 und verlor 120, die Unabhängigen gewinnen 1 und verlieren 1 Sitz.

Der Sieg der Konservativen scheint sich überwältigend gestalten zu wollen. Als der große Befiegte des Tages kann der Führer der Liberalen, Asquith, gelten, der in dem schottischen Wahlbezirk Paisley dem Kandidaten der Arbeiterpartei Mitchell unterlegen ist. Mitchell ist mit einer Mehrheit von 2400 Stimmen gewählt, und es ist anzunehmen, daß die politische Laufbahn Asquiths nunmehr ihr Ende erreicht hat. Lady Asquith ist in Plymouth mit einer Mehrheit von 5000 Stimmen wieder gewählt worden. Geschehen ist auch der Führer der Eisenbahner, Ben Tillett. Gewählt sind der Minister des Innern, Henderson, der Führer des Unterhauses, Caines, der Unterstaatssekretär im Innern, Bonson, und der Kriegsminister Walsh. Zum erstenmal ist ein Kommunist gewählt worden, und zwar in der Londoner Vorstadt Battersea. Es ist dies der Inhaber des Wahlkreises, der einen konservativen Gegenkandidaten schlug. Churchill und Chamberlain sind gewählt. Der frühere liberale Minister Runciman nahm einen Sozialisten den Sitz in West-Sussex ab, dagegen ist ein anderer liberaler Führer, der frühere Minister Westerman, geschlagen worden.

Geldgeber Morgan.

Die deutschen Kommunisten, die bekanntlich der Inkrustierung des Dawesprogramms und der damit zusammenhängenden Reichsgeleihe bis zuletzt die schärfste Opposition entgegengeleitet haben, behaupten, die ganze Welt gerate in die Abhängigkeit vom amerikanischen Kapital. Insbesondere soll die bekanntlich zur Hälfte von Amerika gewährte Reparationsanleihe (im ganzen 800 Millionen Goldmark) der Anfang der Verklavung des deutschen Volkes durch den Weltbankier Morgan bedeuten. In der Tat erwartet die deutsche Geschäftswelt, daß mit der vielfachen Ueberzeichnung der Reparationsanleihe der Widerstand nachlassen wird, den das Ausland bisher einer Kapitalbeteiligung in Deutschland entgegengeleitet. Weitmas das reichste Land der Erde ist Amerika, der große „Kriegsgewinnler“, wie es von vielen bezeichnet wird. Das zur Inkrustierung der deutschen Wirtschaft erforderliche Kapital wird daher vorzugsweise aus Amerika stammen. Bisher soll die deutsche Wirtschaft aus dem Ausland für etwa 2 Milliarden Goldmark Darlehen aufgenommen haben. Nimmt man hierfür einen Zinssatz von durchschnittlich 10 Prozent an, so würde das eine Belastung der deutschen Industrie — denn diese ist in der Hauptsache die Kreditnehmerin — mit einem jährlichen Kapitaltribut von 200 Millionen Goldmark bedeuten. Dazu käme dann noch die im Dawesprogramm festgelegte Verzinsung und Tilgung der Industriekredite (5 Milliarden Goldmark) mit einer Zinssrate von 300 Millionen Goldmark. Endlich sind ja auch alle anderen Lasten für die Industrie (besonders der Aufwand für soziale Zwecke und die Steuern) um vieles höher als vor dem Kriege und als jetzt in den anderen Ländern. Je schwerer die Belastung der deutschen Industrie ist, um so größere Mühe wird es ihr bereiten, voll und pünktlich die Zinsen für das ausländische Leihkapital zu bezahlen. Darum ist die Sorge durchaus berechtigt, daß Herr Pierpont Morgan als einer der Hauptvertreter des amerikanischen Kapitals einen wachsenden Einfluß auf die deutsche Wirtschaft gewinnen wird.

Nach Zustandekommen der Reparationsanleihe hat Herr Morgan in Paris die bereits früher angekündigten Verhandlungen über die Sanierung der französischen Staatsschulden begonnen. Es handelt sich zunächst um einen Betrag von 4 Milliarden Papierfranken oder bei dem gegenwärtigen Kurs um etwa 880 Millionen Goldmark. Die erste französische Anleihe ist also fast genau so hoch wie die deutsche Reparationsanleihe. Die Zeichnung soll am 10. November beginnen. Nach Abschluß des französischen Geldgeschäftes ist Herr Morgan nach Brüssel gereist, um auch dort mit den maßgebenden Politikern über die Gewährung eines Darlehens zu beraten. Richt man in Betracht, daß Amerika aus der Kriegszeit her der Gläubiger Englands, Italiens, Serbiens und fast aller übrigen europäischen Ententestaaten ist, und daß nach dem Kriege amerikanisches Kapital u. a. auch in Polen und in der Tschechoslowakei seinen Einzug gehalten hat, so ist die Folgerung nicht ganz ungerichtet, daß das große amerikanische Bankhaus Morgan und die mit ihm zusammengehörenden anderen Banken der neuen Welt geradezu die Geldgeber Europas geworden sind. — Es wäre idyllisch, wenn man hierin etwas anderes sehe als die Folgen des furchtbaren Krieges. So bedenklich es auch für die nationale Wirtschaft ist, weitgehend vom ausländischen Kapital abhängig zu sein, so ist es doch verfehlt, hierüber zu lamentieren und die Geldgeber zu beschimpfen. Wer die wirtschaftliche und finanzielle Befreiung seines Volkes zielbewußt betreiben will, hat nur das Mittel zur Verfügung, daß er den Rufespekt der Wirtschaft steigert und die eigene Volkswirtschaft in den Stand setzt, das ausländische Leihgeld schnell zurückzahlen zu können.

Dr. Croll.

Neues vom Tage.

Verhandlungen über die Kölner Zone.

Berlin, 30. Okt. Die Verhandlungen der verbündeten Mächte über die Kölner Zone sind für den 10. Dezember in Brüssel anberaumt worden. Nach dem Pariser Vertrag muß am 10. Januar 1925 der nördliche Teil des Rheinlands bis zu einer Linie südlich von Bonn von den Besetzungstruppen geräumt werden.

Auch Herriots Stellung erschüttert?

London, 30. Okt. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, dort herrsche der Eindruck, daß Herriots Stellung durch die Niederlage der Arbeiterregierung in Eng-

land erschüttert werde. Die „Times“ schreibt, mit Rußland könne kein erster Handel betrieben werden und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Politik der Bolschewisten jeden wirklichen Handel unmöglich mache.

Französisch-polnisches Handelsabkommen.

Paris, 30. Okt. Gestern wurde ein französisch-polnisches Handelsabkommen paraphiert. Dieses Abkommen sichert den französischen Weinen, Seidenwaren, Autos und einer Reihe weiterer Warengattungen, die Frankreich bis jetzt in den Polen zugesprochenen deutschen und österreichischen Gebieten untergebracht hat, eine Vorzugsstellung zu. Polnischerseits wird versichert, daß die ehemaligen deutschen und österreichischen Provinzen so behandelt werden, daß sie in den Handelsbeziehungen mit Frankreich nicht schlechter behandelt werden, als ob sie noch zu Deutschland und Oesterreich gehörten.

Der schweizerisch-französische Streit.

Paris, 30. Okt. Ministerpräsident Herriot hat mit dem schweizerischen Gesandten in Paris ein Protokoll unterzeichnet, das bestimmt, daß die Freizonen-Frage, die zu einem Konflikt zwischen der schweizerischen Bundesregierung und der französischen Regierung geführt hat, einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll.

Polikentage in Italien.

Rom, 30. Okt. Am Mittwoch vormittag fand in Rom die angekündigte große faschistische Parade statt. Etwa 20 000 Faschisten aus der Provinz nach Rom gebracht. Auf den Hauptstraßen hatte ein aus allen Waffengattungen zusammengestelltes Regiment Aufstellung genommen, das zusammen mit den faschistischen Verbänden ein breites Viereck bildete. Mussolini erschien und die Fahnen und Wimpel senkten sich. Para, der Kommandeur der Bersaglieri, verlas die Eidesformel, die die einzelnen Jenuarien mit „Wir schwören“ beantworteten. Unter den Anwesenden des Königsmarisches und der faschistischen Hamme defilierten dann die Legionäre vor den Offizieren des Generalkorps. Die Vereidigung der faschistischen Miliz fand am Dienstag in Mailand mit großem Genträme statt. An der Feier und an der sich anschließenden Parade nahmen alle Abteilungen der Miliz in voller Kriegsausrüstung mit Maschinengewehren und Panzerautos unter dem Kommando des Generals de Bono teil. Auch eine Vertretung des Heeres erschien sowie ein Teil der Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden, obwohl diese beiden Vereinigungen eine offizielle Beteiligung abgelehnt hatten. Mussolini hielt eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede.

Evang. Landeskirchenversammlung.

ep. Stuttgart, 30. Okt. In Weiterberatung der Kirchengemeindeordnung trat am Mittwoch die Landeskirchenversammlung in die Beratung des Abschnitts II über den Kirchengemeinderat ein. Nachdem ein Antrag eingegangen war, der dem Kirchengemeinderat die Möglichkeit der Auswahl von einem, größeren Kirchengemeinderäten von zwei Mitgliedern geben will, drehten sich die Verhandlungen vor allem um die Zweckmäßigkeit einer solchen Bestimmung. Während sie von Berichterstatter Abg. Schwandner abgelehnt wurde, setzte sich Mitberichterstatter Abg. Reiff sehr warm dafür ein, da sie ihm insbesondere geeignet scheine, den Kirchengemeinderäten die schätzenswerte Mitarbeit der Ortsvorsteher zu erhalten; diese könnten sich nicht wohl einer allgemeinen Wahl unterziehen, wie sie notwendig wäre, nachdem ihre geschäftliche Mitgliedschaft durch das staatliche Kirchengesetz in Wegfall gekommen sei. Abg. Carl befürwortete als Ortsvorsteher nachdrücklich die Möglichkeit der Auswahl. Auch die Kirchenleitung nahm mehrfach zu der Frage Stellung; so führte Kirchenpräsident D. Dr. Metz aus, so wünschenswert es wäre, die Mitarbeit der Ortsvorsteher im Kirchengemeinderat zu sichern, so könne doch die geschäftliche Entwicklung, die zu immer weitergehender Trennung zwischen kirchlichem und bürgerlichem Wesen geführt habe, nicht aufgehalten werden. Die Möglichkeit, den Ortsvorsteher als beratendes Mitglied zuzuziehen, gewährte jedoch auch bei reinlicher Trennung eine fruchtbare Zusammenarbeit. Abg. Reiff vertrat eingehend eine Eingabe des Würt. Organistenvereins, wonach die Kirchenmusiker von Amtswegen in den Kirchengemeinderat berufen werden sollen, worauf Kirchenpräsident D. Dr. Metz in warmen Worten die Verdienste der Kirchenmusiker würdigte und darauf hinwies, daß die fortgeschrittene Kirchenmusikalische Ausbildung der heranwachsenden Geistlichen ein neues Verhältnis zwischen ihnen und den Kirchenmusikern anbahnen. Schließlich wurde in der Nachmittagsitzung der Antrag Carl auf Einführung des Wahlrechts in namentlicher Abstimmung mit 37 Ja gegen 30 Nein angenommen.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, 31. Oktober 1924.

Übertragen wurde dem Postsekretär Hornung (Richard) in Cannstatt die Postverwalterstelle in Eßlingen.
Die zweite höhere Justizdienstprüfung haben bestanden u. a.: Dr. Ritter, Willy, von Nagold.
Vor hundert Jahren. In diesen Tagen sind es 100 Jahre, daß unsere Heimat unter großem Hochwasser zu leiden hatte. Es sind hier damals 5 Brücken und 4 Stege weggerissen worden. Das Hochwasser währte vom 30. 10. bis 10. 11. 1824. Vielleicht sind hier irgendwo in Familiendokumenten oder auch sonstigen Aufzeichnungen Nachrichten darüber vorhanden? Ihre Veröffentlichung wäre von großem Interesse. — In Pforzheim wurden damals auch zwei Brücken weggerissen.

Posttage und Wetterregeln im November. Die Reihe der Post- und Gedenktage im November wird gleich durch die beiden ersten Tage dieses Monats in erster Weise eröffnet: Durch Allerheiligen und Allerheiligen am 1. und 2. November. Am 10. November folgt Martini und am 19. Elisabeth. Der 25. November ist der Tag der heiligen Katharina, der letzte Tag im November, der 30. ist der Andraestag. Auch für den November ist die Wetterweisheit des Landmanns in einer Reihe von Wetterregeln festgelegt: „Wenn an Allerheiligen schneit — lege deinen Pelz bereit.“ Ein regnerischer November verspricht eine gute Futterernte: „Im November viel Regen — auf den Wiesen viel Gras.“ Treten im November noch starke Frühnebel auf, so hat im allgemeinen der Winter keinen bösen Charakter, denn: „Wenn um Martini Nebel sind, so ist der Winter meist gelind.“ Wenig beliebt sind dagegen kalte, klare Novembertage mit Morgentrot am wolkenlosen Himmel. Diese verheiden Kälte und Frost, ohne daß für die Saat mit einer schließenden Schneedecke zu rechnen ist, und deshalb sagt die Bauernregel: „Bringt November Morgentrot, der Aussaat dann viel Schaden droht.“ Ferner: Wenn im November die Wasser steigen, so werden sie sich den ganzen Winter zeigen. — Kalter November und fruchtreich Jahr, sind vereint immerdar. — Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter.

Reiseparkarten. Der Verkauf der Reiseparkarten wird vom 1. November 1924 an eingestellt. Die Gültigkeit der bisher ausgegebenen Karten erlischt am 31. Dezember 1924; später werden sie nicht mehr eingelöst.

Feuerungszahlen. Im Oktober 1924 waren die teuersten Gemeinden Tutzingen mit einer Feuerungsanzahl von 111 395, Stuttgart 111 145, Eßlingen 110 663, Göttingen 110 310, Ulm 110 185, Gmünd 109 555, Schramberg 109 540, Alen 109 518, Schwenningen 107 628, Tübingen 107 515, Friedrichshafen 107 358, Heilbronn 104 912.

Nagold, 30. Okt. (Abschied.) Dieser Tage verließen Herr Oberamtmann Münz und Herr Forstmeister Kübler mit ihren Familien unsere Stadt.

Freudenstadt, 30. Okt. (Goldene Hochzeit.) Ihre goldene Hochzeit feierten am Sonntag, den 21. September in Lonbach Gottlob Ehrenreich Red, Holzhauser, Hürttemberg, und seine Gattin Eva Rosine geb. Rothfuß, mit der er am 17. September 1874 in Baiersbrunn getraut worden war. Die Familienangehörigen von nah und fern und die ganze Gemeinde fanden sich zur gottesdienstlichen Feier im Schulhaus ein.

Mittelal, 29. Okt. (Unglücksfall.) Der 83 Jahre alte Bauer Matthäus Haist von Orispach fiel bei der Arbeit so unglücklich vom Heuboden, daß er ziemlich schwere Verletzungen erlitten hat.

Calw, 30. Okt. (Brandfall.) In der Häusergruppe bei der Gemeinde Alzenberg am Windhof brach gestern

mittags kurz vor 12 Uhr im Anwesen des Fabrikarbeiters Martin Red ein Schadenfeuer aus, welches das ganze Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern in Asche legte. Den Brand verschuldet der 4jährige Sohn des Besitzers, welcher in der Stallung mit Streichhölzern spielte, die er in Brand setzte. In dem dort lagernden Stroh fand das Feuer rasch Nahrung und griff so schnell um sich, daß nur noch das Vieh, zwei Kühe, von welchen eine wegen bereits erlittener Brandwunden sofort notgeschlachtet werden mußte, aus dem Stall und einiges Inventar aus dem Wohnhaus gerettet werden konnte.

Dieser neue Fall von Brandstiftung durch Kinder, der die fast täglich aus dem ganzen Lande gemeldeten Brandnachrichten, die meistens auf Unvorsichtigkeiten zurückzuführen sind, noch vermehrt, sollte endlich Eltern und Erzieher lehren, Kindern das Spiel mit Zündhölzern streng zu verbieten und dieselben so aufzubewahren, daß sie für Kinder nicht erreichbar sind. Dem Stadtschultheißenamt hier gab dieser Brandfall Veranlassung, die Eltern in einer Bekanntmachung dringend zu ermahnen, ihrer Pflicht der Beaufsichtigung ihrer Kinder nachzukommen und Vorkehrungen zu treffen, daß diese sich nicht in den Besitz von Zündhölzern setzen können und darauf aufmerksam zu machen, daß für Veräumnisse in dieser Hinsicht die Eltern und Erzieher haft- und strafbar gemacht werden können.

Horb, 29. Okt. Bei einer kameradschaftlichen Zusammenkunft der früheren Angehörigen des Landsturmbataillons Horb wurde beschlossen, eine Zusammenkunft in größerem Maßstabe auf Sonntag, den 16. Nov. nach Horb ins Hotel Lindenhof in die Wege zu leiten.

Stuttgart, 30. Okt. (Finanzausschuss.) Der Finanzausschuss des Landtags nahm eine Mitteilung der Staatsregierung über die Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses für die württ. Beamtenschaft entgegen. Die Neuordnung schließt sich an die Verordnung des Reichsfinanzministeriums vom 29. Okt. 1924 über die Regelung des Wohnungsgeldes für die Reichsbeamten an. Darnach tritt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eine ziemlich Verbesserung für die württ. Beamtenschaft in Erscheinung. Zunächst wird die Stadt Stuttgart in die neugeschaffene Sonderklasse eingewiesen. Während sodann seither nur 23 Gemeinden der Ortsklasse B des Wohnungsgeldtarifs angehört, gehören künftig 62 Gemeinden zur Ortsklasse B. Die Ortsklasse C wird künftig 108 Gemeinden zählen. Da die Ortsklasse E in Wegfall kommt, rücken die Gemeinden von Ortsklasse E in Ortsklasse D auf. Die Neuordnung erfordert einen jährlichen Mehraufwand von ca. 2,6 Millionen Mark. Jene wenigen Beamten, die in eine niedrigere Klasse zurückgekehrt werden, erhalten eine einmalige Ausgleichszulage. Die Neuordnung bringt auch den Pensionären eine kleine Verbesserung ihrer Bezüge. Nach Aussprache wird folgende Entschliessung der Abg. Andre, Ströbel, Scheef, Winker, Müller-Weingarten und Gaelehaaf eingebracht und einstimmig angenommen: Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß in der Verordnung des Reichsfinanzministeriums über die Wohnungszuschüsse 1. kinderreiche Familien besondere Berücksichtigung finden; 2. ein angemessener Ausgleich zu Gunsten der unteren Beamtengruppen stattfindet. Weiterhin wurde der Antrag des Berichterstatters mit allen gegen zwei kommunistischen Stimmen angenommen, der der beabsichtigten Regelung zustimmt und die neuen Sätze auf den 1. November zur Auszahlung bringen will.

Stuttgart, 30. Okt. (Einführung der Einheitskurzschrift.) Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Nachdem nunmehr die Reichsregierung und alle deutschen Länder der Einführung der Einheitskurzschrift zugestimmt haben, hat die württ. Unterrichtsverwaltung vorbereitende Maßnahmen getroffen, um bis zum Beginn des nächsten, spätestens aber bis zum Beginn des übernächsten Schuljahres in allen öffentlichen Höbe-

ren und Handelsschulen, soweit möglich auch in anderen Schulen, die Einheitskurzschrift als Pflicht- oder Wahlfach an Stelle der bisher gelehrteten Kurzschriftsysteme einzuführen.

Todesfall. Im Alter von 64 Jahren starb hier Kammerherr Friedrich Freiherr von Gemmingen v. Hornberg, der früher im Inf.-Regt. 125 und dann während des Krieges im Roten Kreuz sich betätigte. Er war in zahlreichen industriellen Unternehmungen des Landes an führender Stelle beteiligt.

Verdiente Würdigung. Mit dem 1. November tritt auf Grund der Abbauregung der langjährig-rige Vorstand der Rettungskasse beim Postamt I, Oberpostinspektor Ruff, in den Ruhestand. Nahezu 20 Jahre war er als Rettungsbeamter, die letzten 10 Jahre als Vorstand der Rettungskasse tätig. An dieser Eigenschaft oblag ihm vorwiegend der direkte Verkehr mit der Presse, für deren besondere Schmerzen und Bedürfnisse Oberpostinspektor Ruff stets großes Verständnis bezeugte.

Abgelehnte Berufung. Der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Grube, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Technische Hochschule in Hannover abgelehnt.

Zum Streik im Metallgewerbe. Vor dem Schlichtungsausschuss fanden Verhandlungen statt. Es wurde festgestellt, daß die Stuttgarter Arbeiter und die Stuttgarter Feuerungsanzahl um etwa 23 Prozent gesunken ist, während die Reichsteuerungsanzahl vom 7. Mai bis 15. Oktober um 7 Prozent gestiegen ist. Die Arbeitgeber boten der Arbeiterschaft eine Erhöhung des Lohnes um diese 7 Prozent an, die Senkung der Stuttgarter Zahlen dabei ganz außer Acht lassend. Damit sind in der Spitze 78 Pfennig in der Stunde bewilligt. Die bestehenden Leistungszulagen werden nicht gekürzt, sodas ein tüchtiger Arbeiter oder ältere Leute einen Lohn von 84-85 Pfennig in der Stunde erreichen. Bis jetzt hat der D.M.B. bzw. die Arbeiterschaft dieses Angebot nicht angenommen, eswenig die Ausdehnung der Arbeitszeit auf 9 Stunden im Tag zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Arbeiter.

ep. Aus dem Steinachtal, 30. Okt. (Ein christliches Erholungsheim.) Sicherem Vernehmen nach ist das Schwefelbad Sebastianweiler bei Tübingen durch die Wasser Missionsgesellschaft in Verbindung mit einem Freundeskreis in Württemberg erworben worden. Das selbe soll zu einem christlichen Erholungsheim (E.B.) umgestaltet werden, zugleich aber auch zu andern Zwecken: Missions- und Bibelkursen, Freizeiten, Konferenzen und dergl. dienen. Man begrüßt diesen Schritt in weiten Kreisen der evang. Bevölkerung Württembergs insbesondere in evang. Gemeinden und Gemeinschaften des Steinachtals.

Aus dem Gerichtssaal.

Ellwangen, 30. Okt. (Missetaterei.) In der Wirtschaft zum Lamm in Rodamsdörle, Gde. Dewangen, O.A. Alen, hatte im August der 23 Jahre alte ledige Maurer Otto Rötter von Leintoden den Gipsermeister Heinrich Thaler alt von Abtsgmünd mit einer Bierflasche auf den Kopf geschlagen und mit einem Silettmesser in den Rücken und in die Brust gestochen, so daß dieser starb. Ferner war er gemeinschaftlich mit dem 30 Jahre alten Eugen Kraus, oerth. Maurer in Leintoden, auf den jungen Thaler losgegangen. Dabei hat Kraus den jungen Thaler mit einer Bierflasche auf den Kopf geschlagen, dessen Kopf unter den Arm geklemmt und an einen Tisch geworfen, während Rötter den jungen Thaler von hinten mit einem Silettmesser in das Kreuzbein stach. Thaler wurde noch mit einem Stahl von Rötter und Kraus geschlagen und starb ebenfalls an den Verletzungen im Spital in Gmünd. Das Schwurgericht verurteilte Rötter unter Jubilation mildernden Umständen wegen zweier Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3 Jahren Gefängnis, Kraus wegen eines solchen Verbrechens zu 10 Monaten Gefängnis.

Kesselfrucht.

Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden, da spricht Seele zu Seele.
Berthold Auerbach.

Wessen Bild trägst Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

31. (Nachdruck verboten.)
Die Kesselfrucht gab sich den Anschein, alles zu glauben, was Breda ihr über das Unwohlsein ihrer Kollegin sagte.
Die Dipe natürlich — diese schwüle Treibhausluft hier! Selbstverständlich würde sie Breda bei der Prinzessin entschuldigen. Sie möge nur heimfahren und sich erholen. Herr von Breda werde gewiß so liebenswürdig sein, sie zu begleiten — (da dein Herr, dessen Strohhalm du nun hier abgibst, es nicht kann!) sagte sie im stillen hinzu.
Da aber erklärte Lore Kampelius scharf:
„Ich fahre allein!“
Breda mußte sich fügen. Er besorgte ihr einen Wagen, führte sie stumm die Treppe hinab und sah dem Gefährt dann in Gedanken verloren nach, so lange er es in der lauen Sommernacht sehen konnte.
Hätte er sie wirklich für immer verloren? Dieser Gedanke allein beschäftigte ihn. Kaum eine Sekunde lang dachte er an seine eigene Lage. Und doch hatte er heute seine Karriere zerlegt und morgen würde der Kaiser alle Mäuler in Bewegung setzen: Breda ist in Ungnade gefallen! Statt als Adjutant des Prinzen ins Feld zu ziehen, muß er knapp vor der Abreise zur Leutnanten werden.
In allen Louarten würden sie das Vieh fangen. Mit den albernsten Kommentaren versehen. Ihn bemitleiden und begreifen zugleich, wie es jedem ging, der in Ungnade gefallen war.
Was — was lag daran? Ein Lächeln Lore's hätte ihn für alles entschädigt. Aber eben dieses Lächeln hatte er vielleicht verfehrt für ewig!

XIII.

Am andern Morgen. Lore Kampelius sah stumm blühend am Fenster der beschriebenen Mietwohnung und starrte hinaus in den regnerischen Augusttag.
Seit ihrer Heimkehr heute nacht hatte sie noch kein Wort mit der Mutter gesprochen, war schlaflos gelegen Stunde um Stunde, immer mit den brennenden Augen vor sich hinstarrend, grübelnd.
Der alten Gräfin war dies Schweigen erst ärgerlich gewesen. Sie hätte so gerne gewußt, wie der Abend beim Herzog verlaufen war. Wie er — der Prinz — sich benommen habe. Warum Lore so früh heimkehrte.
Später wurde es ihr unheimlich. Lore machte so merkwürdige Aussagen. Auch war es sonst gar nicht ihre Art, stundenlang so müßig dazusitzen. Schien sich um die Tochter herum.
Plötzlich fuhr sie zusammen. Lore hatte sich ihr zugewandt und in ungewöhnlich schroffem Ton gefragt: „Mama, warum hast du mir nichts von dem Brief gesagt, den Breda dir im Auftrag des Prinzen für mich übergab?“
„Der Brief? — Ein Brief? — Welcher Brief, mein Kind?“
„Ich sehe an deinem Gesicht, Mama, daß du weißt um was es sich handelt. Warum gibst du ihn mir nicht?“
„Ist es es nicht? Ich kann mich wirklich nicht mehr genau bestimmen. Ich dachte...“
„Ich habe ihn nie erhalten!“
„Ach, nun weiß ich's!“ Die Gräfin begann sich zu fassen. „Du warst damals immer so aufgereggt, mein Kind. Da fürchtete ich, es würde dich noch mehr erregen.“
„Du hast ihn gelesen?“
Die Gräfin errödete ein wenig.
„Natürlich! Erstens war es mein Recht als Mutter, zweitens auch meine Pflicht. Er konnte doch Antwort erheischen.“
„Und dann? Was geschah damit?“
„Ich hob ihn natürlich auf. Wie kommst du aber jetzt

darauf?“ sagte sie lauernd hinzu. „Hat der Prinz mit dir darüber gesprochen?“
„Ja!“
„Ah, das ist ja sehr interessant!“ Das ganze Wesen der Gräfin belebte sich plötzlich. Es schien ihr von außerordentlicher Bedeutung, daß der Prinz wieder auf diesen leidenschaftlich gehaltenen Brief zurückkam. Seine Liebe war also noch nicht verfliegen — er sprach darüber mit Lore...
„Was sagte er denn? Sei doch nicht so verschlossen, Lore? Du kannst dir doch denken, wie sehr mich jedes Wort von ihm interessiert! Unsere — d. h. deine ganze Zukunft hängt doch wahrlich daran!“
„Wieso?“ Ein unbewußt kalter Blick streifte die Gräfin. Aber sie fühlte es nicht. Sie war im besten Zug wieder Aufschlösser in schwindelnder Höhe zu erbauen.
„Das begreiffst du doch immer nicht? Der Prinz hat ohne Liebe geheiratet! Sein Herz gehört nur dir! Wenn er könnte, wie er wollte — läme auch heute noch alles anders, als gewisse Leute denken! Eben können doch auch wieder geschieden werden...! Und wer kann wissen, wie alles noch weiter geht und ob der Prinz nicht eines Tages in der Lage ist zu können, was er will? Der Herzog ist alt und kränklich. Der Erbprinz leidet, wie ich aus guter Quelle weiß an einer Leberkrankheit, die unheilbar ist. Sein Söhnchen ist nicht lebensfähig. Prinz Egon kann also sehr leicht eines Tages zur Regierung kommen und eine morganatische Ehe schließen.“
„Du phantasierst, Mama!“ unterbrach sie Lore kalt.
„Wenn ich nicht schon längst wüßte, daß du ohne fixe Ideen nicht leben kannst, würde ich erschrecken vor solchem Wahnsinn! So — lass' mich dieses Thema lieber. Gib mir nun den Brief.“
„Wozu?“
„Der Prinz will ihn zurückhaben. Er liebt seine Gemahlin und fühlt sich durch jenen Brief in fremden Händen so unruhig. Selbstverständlich muß er ihn nach heute zurück erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)



Kriegerverein Altensteig.

Am Sonntag, den 2. Nov., mittags 2.30 Uhr findet im „Grünen Baum“ die Wiederholung der **theatralischen Aufführungen**

besonders auch für Auswärtige, statt. (Das Spiel ist so eingelegt, daß auswärtige Besucher mit Zug und Auto Verbindung haben. Der Ausschuß.

Der Eintritt ist zurückgesetzt, jedoch mind. 50 Pfg.

Freie Maurer- u. Steinhauer-Zinnung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 2. Nov., nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus z. Hirsch in Rohrdorf eine

Vollversammlung

statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, **vollzählig** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Altensteig.

In den nächsten Tagen trifft für mich noch ein Waggon **erstklassige**

Anthrazitkohlen

ein und nimmt Bestellungen entgegen

Aug. Schaal
Kohlenhandlung.

Grömbach.

Verkaufe am Montag, den 3. November, nachmittags 1 Uhr infolge Wegzugs:

2 schöne hartholzene Bettladen mit Bettrost, 1 dazu passender schöner, großer Kleiderkasten, 1 hartholzener großer Auszugtisch, 1 ältere Kommode, 1 älterer Küchenkasten, 1 elektrischer Brutapparat mit Rückenheim, 1 aufgemacht. Leiterwagen (Ruhwagen)

Ehr. Broß.

Kraut-Standen
Fleisch-Standen
mit Verschuß,
Einmachtopfe aller Art
Eindunst-Gläser
Original-Weck-Gläser
Einmach-Gläser
in großer Auswahl preiswert
bei

Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Kunst und Leben

Abreißkalender für 1925.

Vorrätig in der

W. Riekerschen Buchhdlg., Altensteig.

Turnverein Altensteig.

Samstag Abend
gemütl. Beisammen-
sein b. Bäcker Seeger

Altensteig.
frisch eingetroffen:



Blaue Meraner Trauben
1 Pfd. 40 Pfg.

Ital. Maronen
roh 1 Pfd. 40 Pfg.
gekocht 1 Pfd. 50 Pfg.

Berdelli-Citronen
gelbe Frucht

bei
Chr. Burghard jr.

Webgarn

rohweiß u. r'rot

billigt bei
Gustav Bucherer
Altensteig.

Fässer

200 Stück à 225 Ltr.
50 „ à 650

frisch entleert, gut eichen, fast neu, zur Hälfte des Neupreises auch einzeln wieder abzugeben

Sch. Schmalzried
Weingroßhandlung
Ditzingen bei Stuttgart
Telefon 16.

Mädchen

Ein ordentliches
für Haus- u. Landwirtschaft
sucht auf Martini.
Seeger z. Krone
Egenhausen.

Dixin

macht Dir das Waschen
leicht — es ist in Gärte
unerreich!

beim Waschen

Schneuen und beim
Putzen ist es von
allergrößtem Nutzen!

In Zeiten politischer Hochspannung

ist es besonders nötig, eine Tageszeitung zu haben, die unabhängig von den Parteien die Leserschaft über alle wichtigen, politischen Vorgänge auf dem Laufenden hält und sie unparteiisch unterrichtet. Dies tut die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Vergessen Sie deshalb die Bestellung derselben nicht für den

Monat November.

Sie kaufen

Sämtliche von mir in nur guten Qualitäten und schöner, neuer Auswahl geführten Artikel stets

zu den **niedertesten Tagespreisen.**

Gustav Bucherer, Altensteig

gegr. 1845.

Nagold. Löwen-Lichtspiele

Samstag Abend 8.15 Uhr,
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Die Huronen 3. Teil

In den Katakomben
von New-York
in 6 Akten.

Sowie Lustspiel:
Die Schwiegermutter
in 3 Akten.

Euztal.

Ein 2-jähriges
**Zucht-
rind**

hat zu verkaufen
Gengenbach We.

Zwerenberg.

Zwei schöne junge
Hunde
(Dobermann)
(Müde) hat
zu verkaufen
Johs. Hanselmann.

Michelberg.

Eine schöne, junge, fehler-
freie, trachtige
Ruh
fehlt dem Verkauf aus
Christ. Harr.

Wörnersberg.

Eine 36 Wochen trachtige
Kalb
zur Zucht geeignet, hat zu
verkaufen
Michael Zieffe.

Sonntag, den 2. November

Preis- Schießen

in „Hirsch“ in Beihingen

I. Preis: Eine Regulateur-Uhr mit Garantie
wogu höflichst einladet

J. Kentschler.

Für 20 Pfund Schwungflachs

erhalten Sie bei mir im Umtausch 16 m prima Atlas-Bettbarhent weiß-blau gestr., 83 breit, bei einer Aufzahlung von Mk. 11.20 oder je nach Aufzahlung bis zu 32 m gebleichtes prima Halbleinen (mit Baumwolleneinschlag). Auch alle anderen Artikel günstig.

Hans Schmidt, Altensteig.

Anzeigen

Für die
Sonntags-Nummer
unseres Blattes bestimmte

bitten wir möglichst noch
heute Nachmittag
aufzugeben.

Nagold.

Bringe am Montag Vormittag einen Transport
schöne, starke

Milchschweine

in meinem Stall
zum Verkauf.



Ehr. Kientle.

Altensteig.



Gesang- bücher

in großer Auswahl, zu
mäßigen Preisen, empfiehlt
die

W. Riekersche Buchhandlung.